

# YFU magazin

Winter 2018



## Die Kultur des Gebens

### YFU-STIPENDIENFONDS

Ein Weihnachtsgeschenk  
für eine offene Gesellschaft

### GEMEINSAM WIRKEN

Spendenmöglichkeiten  
für YFU



# Die Kultur des Gebens

Seite 6|7



## Neuigkeiten

Nachrichten | Gesellschaft | Interkulturelles  
Seite 4|5



## Austausch-Geschichten

Neues aus den YFU-Programmen  
Seite 8|9



## Alumni

Aktiv für YFU | Jahre später  
Seite 10|11



## Spenden für YFU

Gemeinsam wirken  
Seite 12|13



## YFU sagt Danke

Unterstützen | Spenden | Stipendien  
Seite 14 bis 16



YOUTH FOR UNDERSTANDING  
Internationaler Jugendaustausch

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.  
Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe  
**Geschäftsstelle:** Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg  
**Telefon & Fax:** 040 22 70 02 -0 | -27  
**E-Mail & Internet:** info@yfu.de | www.yfu.de  
**Spendenkonto:** Commerzbank Hamburg  
IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01  
BIC: DRES DE FF 200  
**Redaktion:** Isabel Nowack  
**Gestaltung:** Liesa König  
**Druck:** Sievert Druck und Service GmbH  
**Auflage:** 7.200 Exemplare | ©YFU November 2018

**Bildnachweis:** Titel + Seite 6: iStockphoto.com: borchee  
Seite 7: Tim Lüddemann | alle anderen Fotos von YFU oder privat.

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-zertifiziertem Papier.

**Datenschutz:** www.yfu.de/datenschutz



” Liebe Leserin, lieber Leser,

die Weihnachtszeit und das Ende eines Jahres sind für viele Menschen Momente des Innehaltens und des Gebens. Sie sind häufig verbunden mit Rückblicken auf das vergangene Jahr und mit dem Nachdenken darüber, wie ich denen helfen kann, denen es weniger gut geht als mir.

Unser Geben hat dabei so viele Gesichter. Das durften wir auch bei YFU in diesem Jahr erneut vielfältig erfahren und erleben. Ich möchte mich daher an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die YFU sowohl im Laufe des Jahres gefördert haben als auch jetzt in der Weihnachtszeit finanziell unterstützen. Dank dieser Zuwendungen konnten wir vielen Jugendlichen ein Austauscherelebnis ermöglichen und eine einmalige Chance eröffnen, die ihnen sonst verschlossen geblieben wäre.

In Zeiten, die vielfach beunruhigend sind, und in denen uns Ereignisse bei uns in Deutschland wie weltweit bisweilen in Atmen halten, ist eine Förderung dieser Art von besonderer Bedeutung. Die Programme des internationalen Bildungsaustauschs, wie YFU sie durchführt, tragen entscheidend dazu bei, bei (jungen) Menschen vielfaltsbewusste, diskriminierungssensible und Andersartigkeit wertschätzende Haltungen auszubilden, die eine Grundvoraussetzung für ein gutes und friedliches Zusammenleben in unseren heute von so viel Diversität geprägten Gesellschaften sind. Eine internationale Austauscherefahrung machen zu können, sollte daher nicht eine „Kür“ sein, die einigen wenigen vorbehalten bleibt; sie möglichst vielen Jugendlichen zu eröffnen, sollten wir als eine Pflicht in unserer und für unsere Gesellschaft begreifen.

Dazu einen Beitrag leisten zu können, wird – neben der großzügigen finanziellen Unterstützung, die unserem Verein zuteil wird – bei YFU vor allem durch das herausragende Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht. Zum Jahresende möchte mich daher ganz besonders bei unseren rund 4.000 Ehrenamtlichen bedanken, die sich deutschlandweit für YFU und unsere Ziele einsetzen!

Sie alle stehen beispielhaft für diese weitere Art des Gebens, die in unserer Gesellschaft heute so elementar ist: Sie übernehmen aktiv Verantwortung dafür, unser Gemeinwesen mitzugestalten. Es ist bewundernswert, wie viele Menschen jeden Alters sich in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich einsetzen und für ihre Werte einstehen. Ohne ihre Unterstützung und ihr Mitwirken könnten viele Organisationen und Vereine nicht überleben. Ich freue mich daher sehr, Ihnen in diesem Heft verschiedenste Menschen vorstellen zu dürfen, denen ihr Engagement – nicht nur für YFU – sehr am Herzen liegt und die uns ein Vorbild sind.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, ein besinnliches Fest der (Nächsten-)Liebe und alles Gute für das neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Rita Stegen | YFU-Vorsitzende



## → NEU: DIE YFU SUMMER WEEKS

**Es gibt Neuigkeiten aus dem Bereich der Kurzprogramme: Seit September können sich Jugendliche für die YFU Summer Weeks 2019 bewerben!**

Das Programm bietet Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, im Rahmen eines zwei- bis sechswöchigen Auslandsaufenthaltes das Leben in einem von sechs Ländern kennenzulernen. Zur Auswahl stehen die USA, Ecuador, Thailand, Japan, China und Rumänien. Je nach Land nehmen die Jugendlichen an Workshops teil, besuchen einen Sprachkurs oder eine Schule vor Ort, besichtigen Sehenswürdigkeiten oder verbringen Zeit mit ihrer Gastfamilie. Mehr über die YFU Summer Weeks gibt es online unter [www.yfu.de/summer-weeks](http://www.yfu.de/summer-weeks).



Teilnehmende des Sommerprogramms 2018 in den USA.

## → YFU-APP FÜR GASTFAMILIEN

**Bereits seit 2017 gibt es die YFU-App für Teilnehmende des Entsendeprogramms und ihre Eltern. Diese App wurde nun um einen Bereich für das Aufnahmeprogramm erweitert und steht seit Anfang November im App Store sowie bei Google Play kostenlos zum Download zur Verfügung.**

Die App ist sowohl für Leute gedacht, die noch keine Gastfamilie sind, sich aber für das Programm interessieren und darüber informieren möchten, wie auch für bereits angemeldete Gastfamilien. Diese haben mit einem Log-in die Möglichkeit, ihre persönlichen Daten zu verwalten und per Push-Nachricht individuelle Informationen zu erhalten, z.B. zu ihrem Gastkind und zu Seminarterminen. Des Weiteren können Interessenten sich über die App anmelden und die YFU-Austauschschülerinnen und -schüler kennenlernen. Weitere Informationen zur App unter [www.yfu.de/gastfamilie-werden/yfu-app](http://www.yfu.de/gastfamilie-werden/yfu-app).

**Die YFU-App für Gastfamilien ab sofort zum Download!**



## → UNSERE GRUNDSÄTZE UND WERTE: YFU VERÖFFENTLICHT POSITIONSPAPIER

Im September haben der Vorstand und die Geschäftsführung von YFU in einem Positionspapier Stellung bezogen: gegen Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und Rassismus; für Vielfalt, Demokratie und Gleichberechtigung. Anlass dafür waren die nicht nur in Deutschland immer lauter werdenden fremdenfeindlichen, nationalistischen und rassistischen Haltungen. Als Organisation der Zivilgesellschaft steht YFU für Grundsätze und Werte ein, die die Basis des Engagements für den Verein bilden. So war es für die YFU-Gründergeneration eine zentrale Motivation, aus der Geschichte zu lernen und einen Beitrag zur demokratischen Entwicklung Deutschlands zu leisten. Es ging und geht darum, persönlich Verantwortung zu übernehmen, damit sich die Grausamkeiten und Verbrechen nicht wiederholen, die in der Zeit des menschenverachtenden, nationalsozialistischen Regimes begangen wurden. Diese in der Nachkriegszeit entwickelten Ziele und Ideale bilden auch heute noch den Kern des Vereins. Offenheit gegenüber Fremden, ein klares Nein zu Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung sowie ein globales Verantwortungsbewusstsein für eine vernetzte Welt sind Grundsätze, die den YFU-Austauschprogrammen nach wie vor zugrunde liegen und sich in deren Bildungszielen widerspiegeln.

So sollen junge Menschen durch die Teilnahme an den YFU-Programmen auch die Kompetenz erwerben, sich am demokratischen Diskurs zu beteiligen. Dieser darf und soll unterschiedliche und sich widersprechende Meinungen enthalten: Der Streit um den richtigen Weg für das Land und die Gesellschaft macht Demokratie aus. Deshalb sucht YFU das Gespräch und die Auseinandersetzung mit allen gesellschaftlichen Kräften und lädt alle Menschen – unabhängig von ihrer politischen, religiösen oder weltanschaulichen Haltung – ein, sich an der Arbeit des Vereins zu beteiligen. YFU ist und bleibt daher ausdrücklich überparteilich. Dennoch ist YFU nicht unpolitisch und zieht in seiner Offenheit Grenzen. Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung, Rassismus, Diskriminierung, das Infragestellen demokratischer Grundwerte sowie das Leugnen der Verantwortung, die sich aus der deutschen Geschichte ergibt, sind Haltungen, die YFU nicht toleriert und denen der Verein entschieden entgegentritt.

Das Positionspapier kann auf der YFU-Website als PDF heruntergeladen werden: [www.yfu.de/grundsätze-und-werte](http://www.yfu.de/grundsätze-und-werte).

# Die Deutsche YFU Stiftung wächst!

DANK AN DIE 500 UNTERSTÜTZER DER JUBILÄUMSKAMPAGNE

**Das Jahr 2017 stand im Zeichen des 60-jährigen Jubiläums von YFU und bot damit zahlreiche Anlässe, gemeinsam zu feiern, aber auch, sich daran zu erinnern, mit welcher Zielsetzung YFU vor sechzig Jahren begonnen hat, internationalen Jugendaustausch anzubieten. Schnell war man sich einig, dass der Bedarf an Verständnis und Verständigung heute keinesfalls geringer ist als vor sechzig Jahren und dass es jenseits der persönlichen Bereicherung, die Jugendliche durch ein Austauschjahr erfahren, vor allem die Bildungsziele von YFU sind, die die Arbeit des Vereins so wertvoll für die Zivilgesellschaft machen.**

Um diesen Bildungsauftrag wirkungsvoll erfüllen zu können, wurde 2014 die Deutsche YFU Stiftung gegründet. Sie soll den Verein unabhängiger machen von aktuellen Entwicklungen, ihm ermöglichen, innovative Projekte zu realisieren und sich an Kooperationen beteiligen zu können, die aus eigenen Mitteln nicht in Reichweite wären.

Gegründet mit einem kleinen Kapitalstock, war das erste Ziel der Stiftung zu wachsen. So entstand die Idee zu einer Jubiläumskampagne, um die Stiftung im Verein bekannt zu machen und das Kapital – getreu dem Stiftungsmotto „gemeinsam wirken.weltbewegend“ – gemeinsam wachsen zu lassen.

Ehrgeiziges Ziel der Jubiläumskampagne war es, 360.000 Euro einzuwerben – 60.000 Euro für jedes Jahrzehnt YFU. Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins wurden angesprochen. Vor allem in persönlichen Gesprächen, aber auch mit der Bitte um Anlassspenden, einer großen Crowdfunding-Kampagne und einem Mailing wurde die Stiftung vorgestellt und eine Zustiftung angeregt. Ein aufregendes Experiment, denn eine vergleichbare Spendenaktion hatte es bei YFU noch nie gegeben.

Das Ergebnis ist eindrucksvoll: 500 YFU-Freunde beteiligten sich mit Zustiftungen und Spenden von 6 Euro bis 60.000 Euro, insgesamt kamen über 300.000 Euro zusammen. Ein großer Erfolg für die Stiftung, auch wenn das Ziel der Kampagne nicht vollständig erreicht wurde. Ein herzlicher Dank geht an alle, die sich an der Kampagne

beteiligt haben. Sei es mit einem finanziellen Beitrag, mit ihrer Expertise oder indem sie sich Zeit genommen haben, die Kampagne mit persönlichen Ansprachen zu unterstützen.

Ein erster Meilenstein ist erreicht, denn durch eine Kombination aus Spenden und Erträgen hat die Deutsche YFU Stiftung erste Fördergelder bewilligen können. Das Impulsprogramm *USA for you!* ist

ein gutes Beispiel dafür, wie Verein und Stiftung Hand in Hand arbeiten und wirken können. Angesichts einer sich rasant verändernden Austauschlandschaft, ist es essentiell, dass YFU offen für Innovationen und bereit ist, auf neue Zielgruppen mit alternativen Formaten zuzugehen. Um in diesem Bereichen voranschreiten zu können, sind Kooperationen häufig eine wichtige Grundlage. *USA for you!* vereint all diese Elemente, indem eine Kooperation aus mehreren Trägern Jugendlichen mit einem ersten oder mittleren Schulabschluss einen zweiwöchigen Aufenthalt in den USA ermöglicht. Im Rahmen des Programms erleben sie beispielhaftes zivilgesellschaftliche Engagement in den USA „hands on“ und werden dazu angeregt, nach ihrer Rückkehr selbst aktiv zu werden. Besonders erfreulich: Für einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird der Kurzaustausch zum Sprungbrett für einen langfristigen Auslandsaufenthalt.

Die Jubiläumskampagne hat gezeigt, was sich gemeinsam in einem kurzen Zeitraum von anderthalb Jahren bewirken lässt. Ein großer Schritt – allerdings auch nur der erste. Damit die Stiftung zu einem verlässlichen Partner für YFU wird, muss ihr Kapital weiter wachsen. Neben der gezielten Förderung von passenden YFU-Projekten wird für die Stiftung in den kommenden Jahren weiterhin im Vordergrund stehen, ihr Potential durch private Zustiftungen und Anlass-Zustiftungen weiter wachsen zu lassen.



YFU-Festakt in Berlin.



DEUTSCHE  STIFTUNG

**Sie möchten die Deutsche YFU Stiftung unterstützen?**

Konto: DE16 2005 0550 1002 1762 93

Fragen beantwortet Ihnen gerne: Christiane Thurner

E-Mail: [cthurner@deutsche-yfu-stiftung.de](mailto:cthurner@deutsche-yfu-stiftung.de)

Tel.: 040 22 70 02 -21



# Die Kultur des Gebens

*Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu and'rer Glück. Denn die Liebe, die wir geben, kehrt ins eig'ne Herz zurück.*

– Goethe

**Geben hat viele Facetten: Zum einen beinhaltet es den Aspekt des Spendens und Schenkens. Zum anderen aber braucht es in vielen Fällen keine monetären Mittel, um anderen Menschen etwas zu geben – und dafür sogar etwas zurückzubekommen: ein Lächeln, Freude, Hoffnung oder das Wissen, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft geleistet zu haben.**

YFU wird als gemeinnützige Organisation von rund 4.000 Ehrenamtlichen getragen, ohne deren Engagement es den Verein nicht geben würde. Wir möchten an dieser Stelle exemplarisch gern drei Personen vorstellen, die sich ehrenamtliches Engagement zur Lebensaufgabe gemacht haben – nicht nur für YFU, sondern auch für andere gemeinnützige Organisationen. Sie berichten, wofür sie sich neben YFU noch einsetzen und was ihnen an ihrem Engagement liegt.

Christel, 67 Jahre

## Ehrenamtliche bei YFU und bei Freunde von TONALi e.V.



Seit über 20 Jahren bin ich bei YFU in der Betreuung und Seminararbeit aktiv. Für YFU ungewöhnlich kam dies nicht durch eigenen Austausch, Gastfamilie sein oder eigene Kinder im Austausch zustande, sondern weil ich mich ehrenamtlich engagieren wollte und auf eine Ehemalige traf, die mich zu einer Betreuerschulung mitnahm. Damit war ich sofort in einen Kreis von Menschen aufgenommen, die alle einer Idee des gegenseitigen Verständnisses und Respekts folgen und im gemeinsamen Handeln für eine friedliche Gesellschaft verbunden sind. Die Begegnung mit jungen Menschen aus aller Welt stellt für mich eine tolle Bereicherung dar. Häufig dachte ich dabei, ich bekomme viel mehr zurück, als ich den Austauschschülern geben kann – aber wahrscheinlich hält es sich die Waage! Sich immer wieder auf neue Betrachtungsweisen einzustellen, aus dem Blickwinkel der Schüler zu schauen und dadurch auch Deutschland noch ein bisschen besser zu begreifen, das hilft dabei, nicht auf eingefahrenen Sichtweisen zu verharren. Dies führte auch dazu, dass ich nun zusammen mit meinem Mann ein zweites Ehrenamt ausfülle.

Wir gründeten einen Freundeskreis für junge hochbegabte Musiker, um die Initiative TONALi zu unterstützen, die junge Musiker fördert. Ich bin Vorstandsvorsitzende, werbe Mitglieder und Spenden ein, aber bin auch in jedem Jahr Gastmutter für den jeweiligen jungen Musiker. Das führt dazu, dass wir bisher insgesamt sieben Gastkinder hatten, die zu allen Konzerten und Treffen mit TONALi wieder zu Schlafgästen in unserem Haus werden. So ist immer etwas los und der Kontakt mit den jungen Musikern, aber auch den Vereinsmitgliedern gibt mir eine große Zufriedenheit und Bereicherung, abgesehen von dem nützlichen Effekt, ein großartiges Projekt zu unterstützen. Ich glaube daher, dass das oben genannte „Geben“ auf verschiedene Art und Weise stattfindet und jeder Mensch seinen Teil beitragen kann, um gleichzeitig mit diesem Engagement durch persönliche Erlebnisse selbst davon zu profitieren.



Jutta, 24 Jahre

## Ehrenamtliche bei YFU und bei Sea-Watch

Gegen Ende des zweiten Weltkriegs ist mein Opa über die Ostsee aus dem damaligen Ostpreußen nach Dänemark geflohen. Heute steigen Menschen in seeuntüchtige Boote, um übers Mittelmeer Europa zu erreichen. Diese Bilder kannte ich nur aus dem Fernsehen, bis ich dieses Frühjahr auf dem zivilen Seenotrettungsschiff Sea-Watch 3 im Mittelmeer war, um Menschen aus den überfüllten Schlauchbooten zu holen. Als interkulturelle Mediatorin war ich für die Kommunikation mit den Geflüchteten zuständig, auf Englisch, Französisch und mit etwas Arabisch. Ich erklärte ihnen, wie die Rettungswesten zu tragen sind und versuchte, die Menschen zu beruhigen. An Bord erzählten sie von der Flucht, von Folter und Gewalt, vor allem in libyschen Internierungslagern. Es war eine andere Realität, Gesicht zu Gesicht mit diesen Geschichten konfrontiert zu sein. So wie früher mein Opa nicht freiwillig auf das Boot gestiegen ist, ist es auch heute blanke Not, die die Menschen auf die Boote zwingt.

Trotz alledem habe ich die Atmosphäre an Bord der Sea-Watch als sehr besonders erlebt. Dort können die Gäste oft zum ersten Mal seit Langem aufatmen. Sie haben mich mit einem großen Maß an Hilfsbereitschaft und positiver Energie überrascht. Ich bin sehr dankbar, dass ich dies von ihnen lernen durfte, dadurch hat sich das Engagement noch einmal mehr gelohnt!

Noch immer fühle ich mich nicht in der Lage, die Erlebnisse unserer Gäste wirklich zu verstehen oder deren Ausmaß zu begreifen, aber mir ist es wichtig davon zu berichten. Denn wir haben die Möglichkeit, uns für andere einzusetzen. Wir können sichere Fluchtwege fordern und ein sicherer Hafen sein. Wir können Verantwortung übernehmen, damit sich Geschichte nicht wiederholt.



Mio, 24 Jahre

## Ehrenamtlicher bei YFU und Pfadfinder

*„Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt.“*

Robert Baden-Powell



Seit meinem siebten Lebensjahr, bin ich Mitglied in der weltgrößten Jugendbildungsbewegung, die über 50 Millionen Menschen vereint – den Pfadfindern. Nachdem ich in meiner Kindheit in den wöchentlichen Gruppenstunden und auf den regelmäßigen Lagern dabei war, begann mit etwa 13 Jahren eine spannende Phase: Ich durfte auf die einwöchigen Ausbildungskurse des Landesverbands fahren und lernte dort nicht nur Dinge über Pfadfindertechnik und Erste Hilfe, sondern auch über mich selbst, meine Werte und den Umgang mit Menschen. Vor allem jedoch wurde mir bewusst, Teil von etwas Größerem zu sein und wie viel ich von meinen Leitern gelernt hatte. Dieses Erkenntnis trug dazu bei, dass ich sehr gerne etwas zurück- bzw. weitergeben wollte und somit dazu beitragen kann, diese Welt etwas besser zu hinterlassen, als ich sie vorgefunden habe. Für mich bedeutete dies, selbst die Verantwortung für eine Gruppe zu übernehmen, die wöchentlichen Gruppenstunden vorzubereiten und die Organisation von – teils internationalen – Lagern zu übernehmen, aber auch, nach den Regeln und Werten der Pfadfinderbewegung zu leben. Viele der Fähigkeiten, die ich durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten bei den Pfadfindern wie auch bei YFU und als Jugenddelegierter zu den Vereinten Nationen erworben habe, prägen meinen Alltag noch heute. Inzwischen arbeite ich als Bildungsreferent für den schwedischen Pfadfinderverband und habe aus meinem Hobby meine(n) Beruf(ung) gemacht.

### Pfadfinderregeln:

- Ich will hilfsbereit und rücksichtsvoll sein.*
- Ich will den Anderen achten.*
- Ich will zur Freundschaft aller Pfadfinderinnen und Pfadfinder beitragen.*
- Ich will aufrichtig und zuverlässig sein.*
- Ich will kritisch sein und Verantwortung übernehmen.*
- Ich will Schwierigkeiten nicht ausweichen.*
- Ich will die Natur kennenlernen und helfen, sie zu erhalten.*
- Ich will mich beherrschen.*
- Ich will dem Frieden dienen und mich für die Gemeinschaft einsetzen, in der ich lebe.*





# Es gibt mir so viel Freude, dass ich nicht darauf verzichten möchte!

ANTJE ASMUS ENGAGIERT SICH NICHT NUR ALS GASTMUTTER, SONDERN AUCH IN DER BETREUUNG UND GASTFAMILIENWERBUNG FÜR YFU.



## Ihr seid aktuell zum vierten Mal Gastfamilie: Was hat euch ursprünglich motiviert?

Als unser Sohn mit YFU in die USA wollte, waren wir zwar begeistert, konnten uns aber nicht vorstellen, selbst Gastfamilie zu werden. Wir sind beide voll berufstätig und hatten das Gefühl, einem Gastkind nicht

gerecht werden zu können. Als wir aber von der dringenden Suche nach Gastfamilien erfuhren, wollten wir uns zumindest für drei Monate zur Verfügung stellen. Unsere Tochter war da allerdings anderer Meinung: Sie wollte es wenn "richtig" machen und direkt für ein Jahr aufnehmen. So kamen wir zu unserer ersten Gasttochter aus Rumänien – und hätten es gar nicht besser treffen können! Wenn man so ein tolles Jahr erlebt hat, möchte man das natürlich wiederholen. Und so sind wir dabei geblieben und haben auch aktuell wieder eine tolle Zeit mit Koko aus Japan.

## Seit 2015 engagierst du dich zudem nicht nur als Betreuerin, sondern auch in der Gastfamilienwerbung. Wie kam es dazu?

Zu dieser Zeit suchte ich gerade nach einem positiven Ausgleich zu meinem Berufsleben, in dem ich als Ärztin viel mit Leid und Schmerzen konfrontiert bin. Als YFU dann fragte, ob ich mich in der Betreuung engagieren wollte, hatte ich gleich ein gutes Gefühl. Um aber Betreuerin sein zu können, brauchte ich natürlich Austauschschüler bzw. Gastfamilien in meiner Nähe. Weil es davon kaum welche gab, habe ich intensiv Werbung gemacht und am Ende neun Gastfamilien gefunden – und damit dann auch neun Jugendliche zum Betreuen.

## Dieses Jahr hast du wieder acht Familien, die du nicht nur betreust, sondern für die du auch Treffen und Ausflüge organisierst.

Die Idee, mehr mit „meinen“ Familien zu machen, entstand bei meiner ersten Gruppe, die einfach menschlich super zusammen passte. Wenn du sowas spürst, dann macht es

auch Spaß, gemeinsame Aktivitäten zu organisieren. Jetzt scheint sich wieder eine tolle Gruppe zu formen und bei unserem Willkommenstreffen im Kletterwald saßen alle mit Kind und Kegel noch bis in die Puppen zusammen. Am Ende hat man mir dann einfach die Schlüssel zum Zuschließen gegeben (lacht). Auch toll war ein Berlin-Trip nur mit den Jugendlichen, auf dem wir alle so viel Spaß hatten, dass ich mich schon jetzt auf die nächsten Ausflüge freue: Geplant sind ein Chorbesuch, Wasserski fahren und am Ende des Austauschjahres ein großes Abschlussfest.

## Neben deiner Praxis und deiner eigenen Familie hättest du wohl auch ohne YFU keine Langeweile: Was treibt dich an?

Meine ursprüngliche Motivation war immer, einen Ausgleich zu meinem Berufsleben zu haben. Und tatsächlich habe ich so viel Freude mit "meinen" Austauschschülern, dass diese Idee absolut aufgegangen ist. Wenn ich von einem Konzert höre, schicke ich eine Nachricht in die Runde, wer mit möchte. Wenn wir ins Kino gehen, fragen wir, wer noch Lust hat. Mein Auto ist eigentlich nie leer und dann zuzuhören, wie die Jugendlichen von sich erzählen und kurz in ihre Welt einzutauchen – das macht mir immer wieder Spaß. Man muss dazu auch sagen, dass ich ein Mensch bin, der Leben um sich braucht. Als meine eigenen Kinder aus dem Haus waren, habe ich schon gemerkt, wie leer das Haus war. Das hat sich mit unseren Gastkindern dann schlagartig geändert und auf einmal ging ich wieder zu Elternabenden und setzte mich mit der Gedankenwelt von Teenagern auseinander (lacht). Aber man bleibt dadurch auch jünger und es gibt mir so viel Freude, dass ich noch nicht darauf verzichten möchte.

### Bilder links:

- 1: Antje mit Tochter Amrei und Gasttochter Koko am Strand.
- 2: Antje und die von ihr betreuten Austauschschülerinnen und -schüler in Berlin.
- 3: Ankunft von Gasttochter Koko.

### Bilder rechts:

- 4: Weihnachten mit der Gastfamilie.
- 5: Jette mit Freundinnen in der Schule.
- 6: Jette beim Ausritt in traditioneller Kleidung.







# Die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, ist ein wichtiger Wert!

EHRENAMTSSTIPENDIATIN JETTE ERZÄHLT VON IHREM SOZIALEM ENGAGEMENT UND IHREM AUSTAUSCHJAHR IN ECUADOR.



## Du hast 2016/17 ein Austauschjahr in Ecuador verbracht – was hat dich dort hingezogen?

Als ich mich für ein Austauschjahr entschied, dachte ich erst einmal an die verschiedensten Orte, die mein Interesse weckten und die ich bereisen wollte. Fest stand jedoch, dass ich in ein Land gehen wollte, dessen Kultur mir vollkommen neu sein würde und dessen

mir fremde Sprache mich vor eine Herausforderung stellen würde. Mich faszinierte die Verbindung aus vielfältiger Natur und spannender Kultur der modernen Gesellschaft sowie der Ureinwohner, die Südamerika zu bieten schien, und dabei fiel mir besonders Ecuador ins Auge, da genau diese Aspekte dort sehr deutlich werden.

## Was fasziniert dich am meisten an der ecuadorianischen Kultur?

Vor allem begeisterte mich der familiäre Zusammenhalt, den ich während meines Aufenthalts zu spüren bekam. Fast jedes Wochenende fuhren wir in die Heimatstadt meiner (Gast-)Eltern und auch unter der Woche verbrachte ich viel Zeit mit meinen Großeltern und Cousins und Cousinen.

Des Weiteren war ich beeindruckt vom Nationalstolz, den die Menschen in Ecuador in sich tragen, und von der atemberaubenden Natur des Landes.

## Wie hast du das Zusammenleben mit deiner Gastfamilie empfunden und habt ihr noch Kontakt?

Meiner Gastfamilie bin ich sehr dankbar und ich denke, wir konnten in dieser Zeit sehr viel voneinander lernen. Auch jetzt, mehr als ein Jahr später, habe ich noch Kontakt zu meinen Gasteltern und Gastgeschwistern, aber auch zu einigen Cousins und Cousinen. Auch wenn es kein ständiger oder regelmäßiger Kontakt ist, ist es dennoch jedes Mal schön, miteinander zu sprechen.

## Für dein Austauschjahr hast du ein Ehrenamtsstipendium erhalten – wie hast du dich ehrenamtlich engagiert?

Ich bin vor fünf Jahren einer Schülergruppe unseres Sozialcurriculums beigetreten, dessen Leitung ich dann vor drei Jahren gemeinsam mit meiner Schwester übernahm. Durch die Veranstaltungen, die wir jährlich organisieren, unterstützen wir ein Waisenhaus in Tansania und finanzieren so die Bildung und einen großen Teil des Lebensunterhalts der Kinder. Darüber hinaus bin ich seit vier Jahren ehrenamtlich in meiner Kirchengemeinde tätig und betreue dort ein Projekt mit Kindern.

## Was bewegt und motiviert dich dazu, dich ehrenamtlich zu engagieren?

Die Arbeit in Sozialprojekten macht mir Spaß, da Engagement und die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, wichtige Werte für mich darstellen. Außerdem ist es von Bedeutung für mich, Wissen sowie Erfahrungen weiterzugeben und selbst zu erhalten, und dies ist ein großer Bestandteil sozialen Engagements.

## Seit etwa einem Jahr bist du nun wieder in Deutschland – wie hat dich dein Austauschjahr rückblickend geprägt?

Auch heute denke ich noch häufig an mein Austauschjahr zurück, so zum Beispiel, wenn ich in Situationen gerate, die ich ähnlich schon einmal erlebt habe oder zumindest mit einer anderen Situation in Verbindung setzen kann. Während meiner Zeit in Ecuador stand ich des Öfteren vor Herausforderungen und musste über mich hinauswachsen, doch aus all dem habe ich sehr viel gelernt und kann auch heute noch auf diese Erfahrungen zurückgreifen. Zusätzlich habe ich wertvolle Erinnerungen an meine Zeit dort, die mich auch im weiteren Leben sicherlich immer begleiten werden.





CW



## Zwei Stühle | eine Aufgabe

HAUPT- UND EHRENAMT GEHEN BEI YFU HAND IN HAND

CT



### WAS: FUNDRAISING & VERNETZUNG

**WER: CLAUDIA WEICHEL (CW)** EHRENAMTLICHE IM BEREICH FUNDRAISING FÜR DIE DEUTSCHE YFU STIFTUNG & **CHRISTIANE THURNER (CT)**, MITARBEITERIN DER YFU-GESCHÄFTSSTELLE, FÖRDERERBETREUUNG UND DEUTSCHE YFU STIFTUNG

### Was macht ihr gemeinsam im Bereich Fundraising für die Deutsche YFU Stiftung?

**CW:** Ich wurde Ende 2016 gefragt, ob ich Lust hätte, im Anspracheteam für die Deutsche YFU Stiftung mitzumachen. Das fand ich sehr spannend und konnte mir nach einer längeren YFU-Auszeit auch wieder Zeit dafür nehmen.

**CT:** Die Deutsche YFU Stiftung ist noch in ihrer Aufbau-phase, in der es vor allem darum geht, den Kapitalstock der Stiftung wachsen zu lassen. Anlässlich des 60-jährigen YFU-Jubiläums haben wir Menschen aus dem YFU-Umfeld die Deutsche YFU Stiftung gemeinsam mit Ehrenamtlichen vorgestellt und auf eine Zustiftung angesprochen.

### Wobei genau unterstützt ihr euch gegenseitig?

**CW:** Christiane hilft mir vor allem in der Vor- und Nachbereitung der Stifterinnen- und Stifter-Gespräche, das heißt sie sendet mir die Kontaktdaten und wichtige Informationen zu. Ich vereinbare dann persönliche Termine und komme mit den potentiellen Stifterinnen und Stiftern ins Gespräch über unsere Arbeit bei YFU.

**CT:** Die Vor- und Nachbereitung der persönlichen Gespräche liegt bei mir. Im Vorwege besprechen Claudia und ich, welche Informationen und Materialien sie benötigt und bei Interesse an der Stiftung pflege ich im Anschluss den Kontakt zu ihren Gesprächspartnern.

### Wie stellt ihr euch den Alltag der jeweils anderen vor?

**CW:** Christiane arbeitet sehr gewissenhaft und genau. Sie ist immer die Ruhe in Person, trotz der hohen Ziele, die sich die Stiftung gesteckt hat. Es macht sehr viel Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten. Ich glaube, sie muss dafür sicher Yoga oder einen anderen meditativen Sport machen (lacht).

**CT:** Claudia hatte sich nach Jahren als Landesvertreterin bei YFU vor einiger Zeit aus der Ehrenamtlichkeit zurückgezogen. Sie hat mit Job und Familie einen sehr dichten Alltag, aber nun glücklicherweise wieder Zeit gefunden, YFU punktuell zu unterstützen. Sie ist bestens organisiert und da sie selbst entscheiden kann, wie viele Gespräche sie führt und den Zeitpunkt selbst wählen kann, war diese Form des Engagements für sie glücklicherweise gut umsetzbar. Darüber freue ich mich sehr!



## YFU Alumni Zürich

### Zahlreiche YFU-Alumni zieht es im Laufe ihres Lebens immer mal wieder für längere Zeit ins Ausland.

Auch in der Schweiz leben viele Ehemalige, sodass sich Ende Oktober erstmals eine Gruppe in Zürich zu einem entspannten Nachmittag mit kulturellem Begleitprogramm und vielen guten Gesprächen traf. Gestartet wurde im Landesmuseum Zürich mit einer Führung durch die Ausstellung „Imagine 68. Das Spektakel der Revolution“, um anschließend den Tag in einem nahegelegenen Restaurant ausklingen zu lassen. Alte Bekannte trafen sich wieder, neue Bekanntschaften wurden geschlossen und es gab viel zu erzählen. Für alle Interessierten, die terminlich verhindert waren: Das nächste Schweizer YFU-Alumni-Treffen ist bereits in Planung. Bei Interesse meldet euch gern bei [katja.gondert@yfu-deutschland.de](mailto:katja.gondert@yfu-deutschland.de).



Ausklang des Treffens im Restaurant Palette in Zürich.

### Weitere internationale Alumni-Treffen

Neben Zürich hat auch in London bereits sehr erfolgreich ein YFU-Alumni-Treffen stattgefunden; das nächste ist schon in Planung. Wer Ideen zu weiteren Städten außerhalb Deutschlands hat, in denen solch ein Wiedersehen stattfinden kann, melde sich gern bei Simone Stepp unter [stepp@yfu.de](mailto:stepp@yfu.de).



# Jahre später...

... ist Stefan Aumüller Inhaber und Geschäftsführer einer Druckerei und hat mit seiner Familie schon zahlreiche Austauschschülerinnen und Austauschschüler aufgenommen.

1976/77 war Stefan als Austauschschüler in den USA und hat sich seit seiner Rückkehr nach Deutschland auf unterschiedlichste Weise ehrenamtlich für YFU engagiert. Seine Kinder waren ebenfalls im Austausch mit YFU. Im Namen seiner Firma vergibt er seit Jahren großzügige Stipendien für Austauschschülerinnen und Austauschschüler aus dem Raum Regensburg. Auch als Förderer und Zustifter unterstützt Stefan den Verein.



1

**Stefan, du bist im Sommer 1976, vor über 40 Jahren, mit YFU in dein Austauschjahr in die USA aufgebrochen. An welches Gefühl und an welchen Moment erinnerst du dich am besten?**

Ich kann mich noch gut an die Ankunft auf dem Flughafen in Denver, Colorado erinnern. Es war später Nachmittag, und als wir dann mit dem Auto rund eine Stunde lang durch die Stadt an den Rocky Mountains entlang fuhren, konnte ich einen gigantischen Sonnenuntergang erleben. Ich spürte, dass ich ein tolles Jahr vor mir haben würde.

**Deine Kinder waren ebenfalls mit YFU im Austausch. Was hast du ihnen für ihre Zeit im Ausland am meisten gewünscht?**

Die Möglichkeit, aus dem Alltag einer Gymnasialschülerin bzw. eines -schülers ausbrechen zu können und ein Jahr lang viele neue Erfahrungen zu sammeln und zu reifen.

**Gemeinsam mit deiner Frau Ursula bist du auch ehrenamtlich sehr aktiv für YFU. Was bedeutet das ehrenamtliche Engagement für dich und deine Familie?**

Ehrenamtliches Engagement bereichert das eigene Leben. Man wird gerade bei YFU mit unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert und lernt immer wieder interessante junge Menschen kennen, aber auch ganz besondere Familien.

**Auch auf vielen anderen Wegen unterstützt du YFU – deine Firma vergibt z.B. seit vielen Jahren Firmenstipendien im Raum Regensburg. Worin siehst du die Bedeutung in dem, was YFU tut?**

YFU versucht nicht nur ein Jahr zu ermöglichen, in welchem man eine Fremdsprache erlernt oder welches gut für den Lebenslauf ist. YFU hat den Anspruch, dass ein Austauschjahr lebenslänglich nachwirkt im Sinne eines aktiven und engagierten Lebens und Einsatzes auch für die Allgemeinheit.

**Anlässlich deines 60. Geburtstags hast du die (noch junge) Deutsche YFU Stiftung mit einer hohen Zustiftung bedacht – eine in die Zukunft gerichtete Unterstützung! Hast du, der YFU schon lange begleitet, das Gefühl, dass der Austausch, wie YFU ihn ermöglicht, im Wandel ist? Was ist wichtig, damit die Bildungsziele und Wertevermittlung, die YFU verfolgt, auch in Zukunft erreicht werden können?**

YFU steht unter anderem vor der Herausforderung, im Dschungel der vielen anderen, meist kommerziellen Anbieter weiterhin gut sichtbar zu bleiben und die Unterschiede zu ihnen entsprechend herauszustellen. Zum Wandel des Austausches fallen mir spontan zwei Punkte ein: Für die Austauschschüler ist das tiefe Eindringen in die neue Kultur durch die vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation mit der Heimat und mit anderen Austauschschülern viel schwieriger als früher. Auch finde ich es schade, dass wir kaum noch von einem echten Austausch sprechen können, denn immer weniger deutsche Familien sind bereit, selbst auch jemanden für ein Jahr aufzunehmen. Dabei kann auch gerade dieser Austausch zu Hause eine sehr bereichernde Zeit sein: Geben ist (noch) seliger denn Nehmen.



2

1: Stefan Aumüller (links) mit seiner Familie.  
2: Familie Aumüller mit ihren Gastkindern Zita aus Ungarn und Alejandro aus Mexiko.

# Gemeinsam wirken!

Das Engagement von 4.000 Ehrenamtlichen ist das Herz und „Kapital“ des Vereins. Aber auch wenn ihr Einsatz unentgeltlich ist, ist er nicht kostenlos. Mitarbeiterschulungen, Kostenerstattungen und Innovationen sind wichtige Aufgaben, die nicht durch Programmkosten gedeckt sind. Ebenso wäre die Vergabe von Stipendien ohne zusätzliche Mittel nicht denkbar. Und so braucht es auch das andere Kapital: Damit YFU im besten Sinne YFU sein kann, sind Mitgliedsbeiträge und Spenden unverzichtbar. Freunde & Förderer unterstützen YFU auf vielfältige Art und Weise. Einige möchten wir hier gern exemplarisch vorstellen und uns bei ihnen, wie auch bei allen anderen Förderern, ganz herzlich bedanken.

## Pro-bono-Beratung



Viele Alumni, Freunde des Vereins oder Personen, die die Arbeit von YFU schätzen, sind Experten in einem Fachgebiet oder Berufsfeld, das für den Verein wichtig ist. Sie spenden YFU ihr Fachwissen. Dr. Georg Janssen, Partner der Strategieberatungsfirma EY Parthenon (vormals OC&C), und sein Team haben YFU 2017 bei der nationalen Strategieentwicklung mit ca. **500 Arbeitsstunden** umfassend beraten und unterstützt.

## Projektspende



EO Wagner (USA 1967/68) hat sich als Ehrenamtlicher und Vorstandsmitglied schon in den 70er-Jahren dafür engagiert, dass mehr Jugendliche mit mittlerem Schulabschluss ein Austauschjahr machen. Ihn überzeugte der neue Ansatz von YFU, diesen Zugang mit einem Impulsprogramm zu erleichtern. Heute unterstützt er mit einer umfangreichen Projektspende das Programm *USA for you!* für eine Laufzeit von drei Jahren.



## Honorarspende



Ilka Röhrhoff (USA 1991/92) hat nach ihrem Austauschjahr viele weitere Jahre im Ausland gelebt. Heute arbeitet sie in Deutschland als Compliance-Anwältin. Sie folgte der Einladung zu einem Fachvortrag und bat ihren Auftraggeber, das Honorar von **500 Euro** an YFU zu spenden.

## Unsere Spender



Eine Spende, ob groß oder klein, macht vieles möglich: Sie kann Jugendlichen mit finanziellem Förderbedarf ihren Traum vom Austausch erfüllen, die ehrenamtliche YFU-Basis stärken oder zur Realisierung wichtiger Bildungsprojekte beitragen. In über **1.200 Einzelspenden** erhielt YFU im Jahr 2017 rund 148.000 Euro.

## Nachlassplanung

Gabriele und Wolfgang Wulf lernten YFU kennen, als sie eine Stiftungslösung für ihren Nachlass entwickelten, mit der sie jungen Menschen den Start in ein selbstbestimmtes Leben erleichtern wollen. Die Erträge ihrer Stiftung *Find your way* fließen an YFU und werden für Projekte und Stipendien verwendet, die Jugendliche begünstigen, für die ein Austauschjahr alles andere als selbstverständlich ist.

Eine andere Art der Nachlassplanung wählten zwei anonyme Förderer. Sie berücksichtigen YFU bereits jetzt in ihrem Testament. Mit ihrer Testamentsspende unterstützen sie das Wirken von YFU auch über ihr eigenes Leben hinaus.

## Stipendienggeber



Andreas Röders (USA 1975/76) ist beruflich häufig in Osteuropa unterwegs. Um die Beziehungen zu diesen Ländern zu festigen, unterstützt er jährlich drei Jugendliche mit Stipendien im Gesamtwert von **5.000 Euro**.



## (Förder-)Mitgliedschaft

6.500 Menschen unterstützen YFU durch einen regulären oder erhöhten Beitrag von bis zu **500 Euro** jährlich als Mitglied oder Fördermitglied und ermöglichen so ein aktives und vielfältiges Vereinsleben! Der Mitgliedsbeitrag kann selbstverständlich als Spende bescheinigt werden.

## Zustiftung



Philipp Bruchmann (Uruguay 1993/94) engagiert sich seit Jahren für den Eric Simon Fund, dessen Namensgeber er während seines Austauschjahres noch selbst kennenlernen durfte. An der Jubiläumskampagne für die Deutsche YFU Stiftung beteiligte er sich mit einer hohen Zustiftung (und trug so gemeinsam mit zwanzig anderen Zustifterinnen und Zustiftern zu 85 % des Kampagnenerfolgs bei.)

## Anlassspende



Es sind ganz unterschiedliche Anlässe, zu denen Menschen Spenden für „ihr YFU“ sammeln – von runden Geburtstagen über Hochzeiten bis hin zu Jubiläen. Ulrike Weber (USA 1985/86) feierte ihren 50. Geburtstag und YFU bekam die Geschenke: **3.000 Euro** für zwei Stipendien.

## Verzicht auf Aufwandsersatzung



Der bei YFU im Bereich Auswahlen sehr aktive Dieter Helmken (USA 1982/83) verzichtet darauf, sich seine Fahrtkosten und die Verpflegungskosten für die Teams erstatten zu lassen, sondern spendet diese dem Verein. Im Jahr 2017 kam so die beträchtliche Summe von ca. **1.200 Euro** zusammen. Auf Wunsch bescheinigt YFU eine derartige Spende.



# Danke!

# 5 Fragen an:

## Dr. Nils Oldenburg

IN JEDER AUSGABE STELLT YFU EIN MITGLIED DES YFU KURATORIUMS VOR



Dr. Nils Oldenburg wurde 1969 in Lübeck geboren. Er verbrachte 1986/87 ein Austauschjahr mit YFU in den USA. Im Anschluss war er ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen bei YFU aktiv und war von 2003 bis 2008 Vorsitzender des Vereins. Er studierte Chemieingenieurswesen an der TU Hamburg mit anschließender Promotion und arbeitet seit August 2000 für das Chemie- und Pharmaunternehmen Merck. Im Zuge dessen verbrachte er mehrere Jahre in leitender Position in Japan. Heute ist er im strategischen Projektmanagement tätig. Dr. Nils Oldenburg ist verheiratet und lebt zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in der Nähe von Darmstadt.

- 1** **Welches Lieblingsposter hing im Teenageralter an deiner Wand?**  
Spider Murphy Gang und Karl-Heinz Rumenigge. Ich bin ein Kind der 80er Jahre.
- 2** **Wohin geht deine nächste Reise?**  
Vermutlich nach Indien oder Brasilien. Ich lasse mich überraschen.

- 3** **Welche Persönlichkeit würdest du gerne einmal treffen?**  
Ich hatte im Rahmen des 50-jährigen YFU-Jubiläums das Glück, die Rede von Dr. Wolfgang Schäuble in Hamburg zu hören. Mit ihm ein paar Minuten über die aktuellen Entwicklungen unseres Landes zu sprechen und was YFU tun kann, um positiven Einfluss zu nehmen, wäre sicherlich lohnenswert.
- 4** **Wie faulenzst du am liebsten?**  
Auf der Couch in unserem Wohnzimmer mit einem guten Buch oder einem netten Film. Jetzt freue ich mich auch auf die kalte Jahreszeit und unseren Kamin, den wir letztes Jahr eingebaut haben.
- 5** **Welches Buch liegt gerade auf deinem Nachttisch?**  
Oben auf dem Stapel liegen aktuell zwei Bücher. Die Biographie von Jürgen Klopp, ein Weihnachtsgeschenk meines Sohnes, und „Kompromisslos Verhandeln“ von Chris Voss, dem ehemaligen Chefverhandler des FBI. Bei manchen Themen ist der Kompromiss eben keine Lösung.

### BELEG FÜR DEN AUFTRAGGEBER

IBAN des Auftraggebers:

Empfänger: YFU Deutschland  
Oberaltenallee 6  
22081 Hamburg

IBAN des Empfängers:

DE67 2008 0000 0908 030201

Verwendungszweck | Betrag

Spende	
--------	--

Auftraggeber | Einzahler:

Datum:


### Wir danken für Ihre Spende!

Bei Beträgen bis EUR 200,00 erkennen die Finanzämter den Zahlungsbeleg als Spendenquittung an.

Das Deutsche Youth For Understanding Komitee ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Wir sind wegen Förderung der Völkerverständigung durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17/411/01218, vom 05.12.2017 als steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

### SEPA-Überweisung

Bitte benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Kreditinstitut	BIC/BLZ
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma	
<b>Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.</b>	
IBAN	
<b>DE67 2008 0000 0908 0302 01</b>	
BIC des Kreditinstituts	
<b>DRES DE FF 200</b>	
Betrag: Euro, Cent	
 YOUTH FOR UNDERSTANDING Internationaler Jugendaustausch	
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck	
<b>YFU-Stipendienfonds</b>	
noch Verwendungszweck	
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma	
<input type="text"/>	
IBAN / Kontonummer des Kontoinhabers	
<b>DE</b>	<b>16</b>
Datum	Unterschrift(en)
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

SPENDE



# YFU sagt *Danke* an Harald Dethlefsen

**Wir bedanken uns bei einem großen Förderer und Freund von YFU. Harald Dethlefsen ist im September dieses Jahres mit 91 Jahren verstorben. Wie kein anderer hat Harald Dethlefsen Jugendlichen mit Stipendien die Teilnahme an einem YFU-Austauschjahr ermöglicht. In 25 Jahren ebnete er über 50 Schülerinnen und Schülern aus Mecklenburg-Vorpommern den Weg zum Austauschjahr, das sie ohne ein Stipendium nicht hätten antreten können.**

Und dabei war Harald Dethlefsen als Vater zunächst kein Freund der Idee gewesen. Von seinem Sohn, Harald Dethlefsen jun., mit dem Wunsch nach einem Austausch in die USA konfrontiert, lehnte er ab. Die Zustimmung verdankte Harald jun. am Ende einem Handel mit seinem Vater: Er verzichtete darauf, einige Wochen im Sommer in England zu verbringen und erhielt dafür die Zusage, im folgenden Jahr ins Austauschjahr gehen zu dürfen – wenn er denn angenommen würde. Harald jun. erhielt die Zusage von YFU und durfte 1969/70 in die USA reisen. Diese Erfahrung prägte sein Leben nachhaltig, und war – viele Jahre später – der Auslöser für die langjährige Förderbeziehung seines Vaters zu YFU.

Als Harald Dethlefsen angesichts der Feierlichkeiten zu seinem 65. Geburtstag und seinem Ausscheiden als Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Nord-

metall 1993 überlegte, was er sich wünschen könne, schlug sein Sohn vor, die Gäste um eine Spende für YFU zu bitten. Dieser Vorschlag schien in vielerlei Hinsicht stimmig, denn Harald Dethlefsen hatte sich in seiner Zeit bei Nordmetall intensiv für die Aus- und Fortbildung eingesetzt. Da er sich außerdem nach der Wiedervereinigung besonders in Mecklenburg-Vorpommern

engagiert hatte, wurde die Idee geboren, die Spenden für Stipendien an Jugendliche aus dem Bundesland an der Ostsee zu verwenden.

So begann mit einer großen Anlassspende das bisher längste Privatstipendienprogramm der YFU-Geschichte. Denn nachdem die Stipendien aus den Spenden der Gäste vergeben waren, setzte Harald Dethlefsen das Programm privat fort und vergab jährlich zwei bis drei Stipendien an Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern. Und dabei blieb es nicht: Wiederholt nutzten nicht nur Harald Dethlefsen sen., sondern auch sein Sohn und seine Schwiegertochter Uta Dethlefsen runde Geburtstage, um ihre Gäste um Spenden für YFU zu bitten.



Rast bei einer Fahrradtour durch Mecklenburg-Vorpommern

Harald Dethlefsen, der selbst gern und viel unterwegs und auf Reisen war, verfolgte die Erfahrungen seiner Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Interesse in den Berichten, die er von ihnen aus dem Austauschjahr erhielt. Einen ganz besonderen Auftritt gab es bei der Feier zu seinem 85. Geburtstag, als zwei Stipendiaten ihn mit einer musikalischen Einlage überraschten.

Auch wenn das Stipendienprogramm nun nach über 25 Jahren enden wird, hat Harald Dethlefsen dafür gesorgt, YFU auch über sein Leben hinaus bei der Verfolgung seiner Bildungsziele zu unterstützen. Er beteiligte sich mit einer großen Zustiftung an der Jubiläumskampagne für die Deutsche YFU Stiftung.

Sehr herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei seiner Tochter Frauke Wendt und seinem Sohn Harald Dethlefsen jun. In Folge ihrer Bitte an die Gäste der Trauerfeier, wiederum für YFU zu spenden, werden wir auch im nächsten Jahr noch einmal mehrere Stipendien in Namen von Harald Dethlefsen vergeben können.



YFU-Neujahrsempfang 2014: Harald Dethlefsen im Gespräch mit Jantje Theege, Leiterin der Abteilung Fundraising & Vernetzung.



# Ein Weihnachtsgeschenk für eine offene und demokratische Gesellschaft!

Demokratiebildung und Demokratiebewusstsein sind heute so wichtig wie vor über 60 Jahren, als YFU gegründet wurde. Das Vorläuferprogramm unserer heutigen Austauschprogramme hatte zum Ziel, Jugendlichen aus Deutschland ein Demokratieverständnis und demokratische Urteils- und Handlungsfähigkeit zu vermitteln. Aktuell wird deutlich, wie wichtig es ist und bleibt, jungen Menschen den Wert einer offenen Gesellschaft nahezubringen.

Eine demokratische Gesellschaft lebt von Menschen, die sich einbringen und Verantwortung übernehmen, indem sie andere Sichtweisen hinterfragen und eine eigene Meinung entwickeln und vertreten – friedlich, tolerant und respektvoll! YFU ist überzeugt, dass die Teilnahme an einem YFU-Austauschprogramm eben diese Fähigkeiten vermittelt. Der beste Beweis sind die über 4.000 Ehrenamtlichen, die sich aktiv und unermüdlich für interkulturelle Verständigung in Deutschland und auf der Welt engagieren.

Auch in Zukunft sollen viele junge Menschen diese Auslandserfahrung machen können. **Aber viele Jugendliche und ihre Familien können sich ein Austauschjahr aus eigenen Mitteln nicht leisten.**

**Eine Spende für den YFU-Stipendienfonds ermöglicht Jugendlichen ein Austauschjahr und leistet einen wichtigen Beitrag für eine demokratische und offene Gesellschaft!**

Jetzt noch einfacher  
online spenden mit Paypal,  
Kreditkarte oder per Lastschrift:

[www.yfu.de/spenden](http://www.yfu.de/spenden)



*„Meine Austauschereifahrungen haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Jetzt, mit meinen Erfahrungen, kann ich mich aktiv für YFU und die YFU-Toleranz-Workshops Colored Glasses engagieren. Mit einer Spende können Sie und könnt ihr dazu beitragen, ein Austauschjahr auch Familien zu ermöglichen, die nicht genug Geld haben. Meiner Meinung nach sollten alle Jugendlichen eine solche Chance bekommen!“*

Konstantin war mit YFU 2014/15 in Indien und ist heute ehrenamtlich aktiv.

## Ihre Spende für den YFU-Stipendienfonds hilft - jeder Euro zählt!



### Spendenkonto

Empfänger: **Deutsches YFU Komitee e.V.**  
Commerzbank Hamburg  
IBAN: DE67 2008 0000 0908 0302 01  
BIC: DRES DE FF 200  
Referenz: YFU-Stipendienfonds